

Gianluca Frediani

**Earth-City: the "Sassi" settlement in Matera
Space and identity between utopia and rehabilitation**

Earth-City: Die "Sassi" Siedlung in Matera

Raum und Identität zwischen Utopie und Rehabilitation

Abstract

The "Sassi", rupestrian settlements built in Matera in the early Middle Ages, were inscribed in the World Heritage List in 1993 and as such are now protected by the UNESCO. Their urban rehabilitation is slowly but gradually proceeding with some positive results already showing. The growing presence of craft businesses and sustainable models of "integrated multi-building accommodation" has revived the old city, getting the population back to the two historical settlements that had been long closed and abandoned. Today, the complex of Byzantine churches and rupestrian coenobies represents an extremely valuable cultural heritage and a major touristic resource for the economy of this problem-ridden area of the Italian South, long steeped in an identity crisis.

Hopefully, this is the end of a long phase of oblivion during which the Sassi were denounced as a "national shame" following the repeated social reports on the local community's appalling conditions. The issuing of special laws led to the residents' relocation in new residential districts built in the surroundings. The construction of these new districts, carried out while the dwellings in the old centre were shut down, was the result of complicated political and cultural processes that saw the intervention of several major intellectuals and urban planners in postwar Italy. Therefore, the Sassi's more recent history has been part of Italy's reconstruction between the nineteen-fifties and the sixties when Matera, a small provincial town, became a sort of open-air workshop for modern urban planning. Starting from the study of the spontaneous traditions of collective life in the Sassi and from the results of other international experiences, a social utopia was conceived in those years that pursued the dream of building a new rural civilization in the countryside surrounding the city.

The collapse of this communal utopia, otherwise shared by a broad portion of natural culture, has unveiled the Sassi's historical and human reality, and allowed for the rediscovery of a cultural heritage that the moral bias due to the residents' desperate life conditions had all but obliterated. The reading of the Sassi's spatial and urban qualities is complemented by a concise discussion of their historical development, an analysis of the rupestrian settlements' formal and material structure and their relationship with the nature of the environment and the urbanscape. The relationship between nature and construction, the cave dwellings, the system of water collection and, particularly, the organization of collective spaces into "vicinati", are the other issues explored in this text.

Today, the city of Matera seems to have rediscovered its roots by retracing its own history as the starting point to its future as one of the cities applying for European Capital of Culture 2019.

Keywords:

rupestrian architecture, informal city, spontaneous architecture, urban renewal, UNESCO heritage list

Inhalt:

Die „Sassi“ von Matera, Höhlensiedlungen im Felsen, deren Ursprünge bis ins Hochmittelalter reichen, sind 1993 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen worden. Als solche stehen sie heute unter dem Schutz der UNESCO. Deren behutsame aber stetige, urbane Revitalisierung kann bereits einige positive Resultate aufweisen. Tatsächlich bringt die steigende Zahl von Kleinkunsthandwerk und entsprechende Formen von Beherbergungsbetrieben die antike Stadt zu neuer Blüte. Die Bevölkerung erfüllt die zwei historischen Siedlungen, die für lange Zeit verschlossen und verlassen gewesen sind, wieder mit Leben. Der Komplex von byzantinischen Kirchen und Felsenklöstern stellt heute ein wertvolles kulturelles Erbe dar. Gleichzeitig sind die „Sassi“ für diesen wirtschaftlich fragilen Bereich Süditaliens eine wirtschaftlich wichtige Touristenattraktion, ein Bereich, der seit langem in einer Identitätskrise steckt.

Somit wird eine lange Periode beendet, in welcher die „Sassi“ vernachlässigt wurden. Sie wurden nach wiederholten Meldungen über die sozialen Missstände ihrer Bewohner sogar als „nationaler Schandfleck“ angesehen. In Folge von Sonderverordnungen wurde die Bevölkerung gezwungen, in neue umliegende Wohnbauten umzuziehen. Die Errichtung dieser neuen Stadtteile, die mit der Schließung der historischen Wohnbehausungen einhergeht, ist das Ergebnis komplexer politischer und kultureller Vorgänge zwischen der intellektuellen Führung und italienischen Städteplanern der Nachkriegszeit.

Die jüngere Geschichte der „Sassi“ ist eng mit dem Wiederaufbau in Italien in den Jahren des Wirtschaftswunders zwischen den 50er und 60er-Jahren verknüpft. In dieser Zeit wandelt sich die provinzielle Kleinstadt Matera in ein Versuchslabor des modernen Städtebaus. Ausgehend von der Analyse der ursprünglichen Traditionen im Gemeinschaftsleben der Bewohner der „Sassi“ und von Resultaten einiger internationalen Studien wird in diesen Jahren eine neue soziale Utopie skizziert. Darin wird der Traum verfolgt, eine neue ländliche Kultur im Umland der Stadt aufzubauen.

Der Zusammenbruch dieser Utopie, die im Übrigen von einem großen Teil der nationalen Kultur geteilt wurde, hat es ermöglicht, die Augen für die historische und humane Bedeutung der „Sassi“ zu öffnen. Es wurde in ihnen das kulturelle Erbe wieder entdeckt. Die moralischen Vorurteile, die durch die desperate Lebensumstände seiner Bewohner entstanden sind, wurden abgelegt.

Das Studium der räumlichen und urbanen Qualitäten der „Sassi“ beginnt mit einer Kurzuntersuchung ihrer historischen Entstehung, fährt fort mit Analysen der formalen Strukturen und Materialien der Höhlensiedlungen und ihrer Beziehung mit der natürlichen Umgebung und der urbanen Landschaft. Die Beziehung zwischen Natur und Bauwerk, die Höhlen-Behausungen, das System, Wasser zu sammeln, und vor allem die Organisation von durch die Nachbarschaft gemeinschaftlich genutzten Räume stellen weitere zu untersuchende Aspekte dar, die in dem vorliegenden Essay behandelt werden.

Die Stadt Matera scheint heute zu ihren Wurzeln

zurückzukehren, indem sie erneut den Spuren der eigenen Geschichte folgt. Ausgehend von diesen Wurzeln bricht sie zugleich mit der Kandidatur als europäische Kulturhauptstadt 2019 in die Zukunft auf.

Schlagworte:

rupestrian Architektur, informelle Stadt, spontane Architektur, Stadterneuerung, UNESCO-Liste des Weltkulturerbes